

# LÄNDERBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAMBODSCHA

Denis Schrey

Andreas Breitbach

11 /2012

[www.kas.de/Kambodscha](http://www.kas.de/Kambodscha)

## China und Kambodscha - Wachsende Kooperation oder Abhängigkeit?

Die vermeintlich einseitige Verhandlungsführung Kambodschas beim ASEAN-Gipfel in Phnom Penh im April dieses Jahres sorgte in Fachkreisen für einige Aufregung.<sup>1</sup> Kambodscha wurde von den Staaten der Region vorgeworfen, einen parteiischen Vorsitz zugunsten Chinas zu führen. Seit Jahren beansprucht China den größten Teil des Südchinesischen Meers, in welchem ergiebige Rohstoffvorkommen wie Öl und Gas vermutet werden. Neben China beanspruchen jedoch auch Vietnam, Malaysia, Brunei, die Philippinen sowie Taiwan einige der in der Südchinesischen See liegenden Inselgruppen als ihr Territorium. Die Regelung dieser Ansprüche stellt eine große Herausforderung für die Zukunft dar und wird naturgemäß von den beteiligten Akteuren unterschiedlich beurteilt: Die Mitgliedsländer mit potentiellen Ansprüchen in der Südchinesischen See fordern ein gemeinsames Auftreten der ASEAN gegenüber China. China hingegen will die Streitigkeiten mit den jeweiligen Ländern bilateral lösen.

Es handelt sich auch um einen Streit über die politische Zukunft der ASEAN: Sind die einzelnen Mitgliedsstaaten gegenüber großen Mächten wie China in der Lage, eine gemeinsame und kohärente Politik abzustimmen und durchzusetzen? Vor diesem Hintergrund wird die Aufregung um das Verhältnis zwischen China und Kambodscha verständlich. Doch wie eng ist das Verhältnis zwischen beiden Staaten wirklich? Und gibt es für Kambodscha keine

anderen Partner neben China? Um diese Fragen zu klären, werden im Folgenden drei Gebiete näher betrachtet: Die Wirtschaftsbeziehungen Kambodschas mit China, die militärische Kooperation sowie der kulturelle Faktor.

### Kambodschas Handelsbeziehungen: Importe aus China, Exporte weltweit

Kambodscha weist eine negative Handelsbilanz auf – die Importe übersteigen die Exporte um ein Vielfaches.<sup>2</sup> Nahezu alle Industrie- und Konsumgüter müssen importiert werden, da Kambodschas Industriesektor zu wenig ausdifferenziert ist und es für viele Industrie- und Agrargüter keine Produktionsbasis im eigenen Land gibt. Die erforderlichen Importe stammen größtenteils aus China und den direkten Nachbarn, während der größte Teil der arbeitsintensiven Exporte in asiatische Handelsdrehkreuze wie Singapur und Hongkong sowie an die westlichen Endverbraucher gehen.<sup>3</sup> Dies zeigt deutlich, dass Kambodscha eine sehr unvorteilhafte Rolle im internationalen Handel innehat: Es ist einerseits Absatzmarkt für China und seine Nachbarstaaten, kann in diese Staaten aber keine eigenen Produkte exportieren. Die Exporte, größtenteils Textilprodukte, werden überwiegend in westliche Staaten (USA, EU, Kanada) exportiert. Dort findet auch die eigentliche Wertschöpfung statt – der tatsächliche Gewinn für Kambodscha ist äußerst gering. Rohstoffexporte spielen derzeit noch keine Rolle. Dies könnte

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.  
 Denis Schrey  
 Andreas Breitbach  
 11 / 2012

[www.kas.de/Kambodscha](http://www.kas.de/Kambodscha)

sich jedoch mit der bevorstehenden Erschließung von offshore Öl- und Gasfeldern im Golf von Thailand ändern.<sup>4</sup>

Insgesamt stellt Kambodscha für China keinen wichtigen Handelspartner dar – es ist schlichtweg ein Absatzmarkt unter vielen. Auf der anderen Seite sind Pekings Möglichkeiten, die Handelsbeziehungen (z.B. durch den Erlass von Zöllen) als Druckmittel zu nutzen, gering. Ein Exportboykott wäre kaum sinnvoll – die betroffenen Waren sind für Kambodscha auf den Weltmärkten einfach zugänglich.

### **Wirtschafts- und Strukturförderung durch China**

Ausländische Direktinvestitionen gingen in der Zeit nach dem Putsch 1997 insgesamt stark zurück.<sup>5</sup> Seit 1994 allerdings investieren insbesondere chinesische Unternehmen in die Textilfertigung, Freizeitparks, die Hotelbranche sowie den Energiesektor. Zum Vergleich: Zwischen 1994 und 2009 investierten Japan 144,57 Mio. US-Dollar, Korea 2,77 Mrd. US-Dollar und China 5,56 Mrd. US-Dollar in Kambodscha.<sup>6</sup>

Dabei gewährt China vor allem Darlehen für große Infrastruktur-Projekte. Hinsichtlich „traditioneller“ Entwicklungshilfe sind Japan, die USA, Frankreich, Australien sowie Deutschland die größten Geldgeber. Sie koordinieren ihre Arbeit im Cambodia Development Cooperation Forum (CDCF). Auf diesem Weg erhält Kambodscha etwa 500 Mio. US-Dollar jährlich. Im Vergleich dazu verpflichtete sich China allein im Jahr 2006, den Straßenbau mit 600 Mio. US-Dollar zu fördern.<sup>7</sup>

Ein weiteres Beispiel für ein Großprojekt unter chinesischer Leitung ist der Kamchay-Damm, der nahe der Küstenstadt Kampot im Bokor National Park errichtet wurde. Insgesamt

kostete das Projekt 280 Mio. US-Dollar.<sup>8</sup>

Anfang September 2012 vergab China an Kambodscha weitere Darlehen in Höhe von bis zu 2,5 Mrd. US-Dollar. Sie sollen größtenteils für den Bau eines Industrieparks verwendet werden. Wichtig ist dieses Vorhaben auch hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen – bis zu 10.000 Menschen in einer der Küstenprovinzen könnten so Arbeit finden.<sup>9</sup>

Von großer symbolischer Bedeutung ist der Neubau des Kabinettsgebäudes in Phnom Penh: Peking bot an, das baufällige alte Gebäude zu ersetzen. Im Februar 2009 wurde dann das neue Kabinettsgebäude eröffnet. Die Baukosten betrugen 49 Mio. US-Dollar und wurden von China durch ein Darlehen in Höhe von 12,4 Mio. US-Dollar kofinanziert.<sup>10</sup>

### **Militärische Kooperationen Kambodschas**

Das Militär stellt in jedem Staat ein wichtiges Mittel dar. In Kambodscha gilt dies umso mehr, als der 30-jährige Bürgerkrieg erst in den 90er-Jahren endgültig endete. Durch den jahrelangen Kampf war das Militär ausgelaugt. Hinzu kam, dass die internationale Militärhilfe nach dem innenpolitischen Putsch Hun Sens 1997 deutlich eingeschränkt wurde. Jegliche Unterstützung war daher sehr willkommen. China war in diesem Zusammenhang neben Vietnam der „natürliche“ Partner Kambodschas für eine militärische Zusammenarbeit. Die Chinesen nutzten die Lage Kambodschas entsprechend und lieferten kurz nach dem Putsch Ausrüstung im Wert von 2,8 Mio. US-Dollar an Einheiten, die Hun Sen gegenüber loyal waren.<sup>11</sup> 2005 hatte die chinesische Unterstützung pro Jahr nach Angaben von Verteidigungsminister Tea Banh eine Höhe von bis zu 5 Mio. US-Dollar

erreicht. Außerdem wurden in China jährlich ca. 40 Soldaten in Militärstrategie weitergebildet.<sup>12</sup> 2010 schenkte China der Armee 257 Lastwagen und 2011 wurden 50.000 dringend benötigte Uniformen gespendet.<sup>13</sup>

Ein Abkommen zur engeren Kooperation beider Militärs, wonach China weiter zur Ausbildung kambodschanischer Soldaten beitragen soll, wurde schließlich im Jahr 2012 unterzeichnet. Der kambodschanische Verteidigungsminister Tea Banh (selbst teils chinesischer Abstammung) lobte vor diesem Hintergrund die Zusammenarbeit mit China: „Die chinesische Unterstützung [trage] wesentlich zum Kapazitätsaufbau für die Verteidigung der Nation bei.“<sup>14</sup>

Neben den Waffenlieferungen aus China bezog Kambodscha zwar auch Waffen aus anderen Staaten, ihr Anteil ist aber vergleichsweise als gering einzustufen. Ebenso ist China nicht der einzige Staat, welcher das kambodschanische Militär ausbildet. Im Mai 2011 trainierten die USA kambodschanische Soldaten in friedenserhaltenden Einsätzen; so können in Zukunft mehr Soldaten an Einsätzen der Vereinten Nationen teilnehmen.<sup>15</sup> Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums sagte: „Ich glaube, dass diese Übungen sehr wichtig sind, um die Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen und kambodschanischen Streitkräften zu erhöhen.“<sup>16</sup> Neben den USA war zumindest in der Vergangenheit auch Vietnam an der Fortbildung von bis zu 300 Soldaten pro Jahr beteiligt; daneben sind Frankreich und Australien engagiert.<sup>17</sup>

### **Kulturelle Aspekte der chinesisch-kambodschanischen Beziehungen**

Eine Form des kulturellen chinesischen Einflusses besteht seit Jahrhunderten in der Präsenz und wirt-

schaftlichen Aktivität chinesischer Kaufleute. In Kambodscha leben zwischen 350.000 und 700.000 Bürger chinesischer Herkunft. Vor der Machtübernahme durch die Khmer Rouge hatten sie durch ihre Position als Händler teils erheblichen Einfluss, den sie inzwischen zu großen Teilen wieder zurückerglangt haben.<sup>18</sup> Dieser Einfluss bildet in gewissem Maße auch den Hintergrund für das chinesische wirtschaftliche Engagement in Kambodscha und trägt mit dazu bei, dass die Kultur und Sprache Chinas für die kambodschanische Bevölkerung attraktiver werden.

In Phnom Penh befindet sich unter anderem die größte chinesische Sprachschule in ganz Südostasien.<sup>19</sup> Auch eröffnete hier im Jahr 2011 die erste Übersee-Filiale der chinesischen Buchhandelskette Xinzhi Books Group. Sowohl der kambodschanische Minister für Information Khieu Kanharith, als auch Li Ju Fang, der stellvertretende Leiter des Informationsbüros in der südchinesischen Yunnan-Provinz, betonten bei der Eröffnung, dass so die freundschaftlichen Beziehungen in Kultur sowie Bildung zunähmen.<sup>20</sup>

Hierzu werden ferner Stipendien beitrugen, mit denen kambodschanische Studenten bei ihrem Studium in China unterstützt werden. 2012 wurden von der chinesischen Botschaft 56 Stipendien für Bachelor- und Masterabschlüsse vergeben. Daneben fördert auch der Investor eines Kohlekraftwerks in Preah Sihanouk 130 Studenten, indem er sie zum Studium der Ingenieurswissenschaften nach China schickt und nach ihrem Abschluss in seiner Firma anstellt.<sup>21</sup> Auch bieten die Chinesen kostenlose chinesische Sprachkurse für Staatsbedienstete der Exekutive und Legislative an.

## Fazit: Besteht eine Abhängigkeit?

Kambodscha ist weit davon entfernt, ein chinesischer Klientelstaat zu sein. Es gibt Handelsbeziehungen und Kooperationen mit einer Vielzahl von Staaten. Jedoch ist in allen betrachteten Bereichen ein wachsender chinesischer Einfluss zu erkennen:

Ein Großteil der Warenimporte Kambodschas stammt aus China; zu den bedeutenden Exportpartnern gehört China dagegen nicht. Der Grad der Abhängigkeit in diesem Bereich ist insofern nicht besonders hoch.

Bei der Förderung von Infrastrukturprojekten ist die Situation etwas anders: Im Vergleich zu anderen asiatischen Investoren ist der chinesische Anteil besonders hoch. Dabei wird deutlich, dass sich China auf große Infrastrukturprojekte wie den Bau von Straßen, Industrieparks oder Staudämmen konzentriert. Die chinesischen Investitionen, die meistens über langfristige Darlehensverträge finanziert werden, erhöhen dabei allerdings schlechend die finanzielle Abhängigkeit der kambodschischen Regierung gegenüber China, da die Kreditbedingungen von den Chinesen bestimmt werden und in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Anstieg der Staatsverschuldung geführt haben.

Ähnlich ist die Situation bei der Militärkooperation: Hier hat China ebenfalls eine dominante Stellung inne – nicht zuletzt wegen des teilweisen Rückzugs westlicher Staaten nach dem Militärputsch 1997. Die chinesische Unterstützung wird von Hun Sen direkt zur Machtsicherung genutzt, indem nur loyale Einheiten mit neuer Ausrüstung versorgt werden. Auf der anderen Seite konzentrieren sich Staaten wie die USA oder Frankreich in ihrer militärischen Kooperation auf Gebiete wie Ausbildung und Trainings. Ein aktiver Bei-

trag zur Machtsicherung Hun Sens ist von ihrer Seite nicht zu erwarten.

Wie hoch der kulturelle Einfluss Chinas in Kambodscha ist, lässt sich schwer abschätzen. Betrachtet man Sprache als Indikator für kulturellen Einfluss, „gewinnt“ derzeit wahrscheinlich noch das Englische. Die Vielzahl der englischsprachigen Schulen spricht für eine stärkere Nachfrage nach der dominierenden Weltsprache. Solange die Mehrzahl der Aufträge für kambodschanische Unternehmen aus dem nicht chinesisch sprechenden Ausland kommt, wird sich daran auch vorläufig nichts ändern – aber China holt auf und betreibt derzeit eine aktive Sprachförderung der politischen Eliten.

Zusammenfassend ist China in allen betrachteten Bereichen ein zunehmend wichtiger Partner für Kambodscha. Dabei wäre es allerdings anmaßend, ihn als Partner mit offen hegemonialen Absichten zu bezeichnen. Fakt ist, dass China mehr direkt investiert als alle anderen Länder und einen Großteil der Gewinne der Investitionen selbst abschöpft. Die Infrastrukturförderung ist nicht an Bedingungen geknüpft und erfolgt meistens schnell und effizient (auch wenn die Qualität der Projekte oft zu Wünschen übrig lässt). Bei verschiedenen Gelegenheiten lobte Hun Sen die Zusammenarbeit: „China hat eine Art, Dinge zu erledigen. Sie reden weniger, machen aber mehr. Bevor es jemand bemerkt, haben wir Brücken, Straßen, usw. Alles ohne Bedingungen.“<sup>22</sup> Westliche Staaten verknüpfen ihre Entwicklungshilfe meist mit darüber hinausgehenden Bedingungen in Bereichen wie Rechtsstaatsentwicklung, Korruptionsbekämpfung oder Entwicklung der Zivilgesellschaft. Letztendlich würde die konsequente Erfüllung solcher Bedingungen den Macht-erhalt Hun Sens gefährden. China bietet hier einen eleganten Ausweg.

<sup>1</sup> Vgl. u. a. Markus Karbaum. Kambodscha vergeigt ASEAN-Gipfel. 13. Juni 2012. URL: <http://cambodia-news.net/2012/07/13/kambodscha-vergeigt-asean-gipfel/>.

<sup>2</sup> Vgl. United Nations Statistics Division/Comtrade, „Cambodia“ U R L: <http://comtrade.un.org/db/ce/ceSnapshot.aspx?gt=ss&px=H3&r=116&y=2005,%202006,%202007,%202008,%202009,%202010,%202011>

<sup>3</sup> Vgl. United Nations Statistics Division/Comtrade, „Cambodia“ U R L: <http://comtrade.un.org/db/ce/ceSnapshot.aspx?gt=ss&px=H3&r=116&y=2005,%202006,%202007,%202008,%202009,%202010,%202011>

<sup>4</sup> Vgl. Xinhua News Agency. „CNOOC to start drilling 1st oil well in Cambodia“. In: China Daily (2012). U R L: [http://www.chinadaily.com.cn/china/2011-12/14/content\\_14267039.htm](http://www.chinadaily.com.cn/china/2011-12/14/content_14267039.htm).

<sup>5</sup> Vgl. Chap Sotharitho. „Trade, FDI, and ODA between Cambodia and China/Japan/Korea“. In: Economic Relations of China, Japan and Korea with the Mekong River Basin Countries. Hrsg. von Mitsuhiro Kagami. BRC Research Report 3. Bangkok: IDE-JETRO, 2010, S. 15.

<sup>6</sup> Vgl. Sotharitho, „Trade, FDI, and ODA between Cambodia and China/Japan/Korea“, S. 18-19.

<sup>7</sup> Vgl. Cheunboran Chanborey. „CHINA'S SOFT POWER IN SOUTHEAST ASIA“. In: Cambodian Journal of International Affairs 2.1 (Nov. 2009), S. 1-38. URL: [http://www.cicp.org.kh/download/CJIA/CICP\\_Cambodian%20Journal%20of%20International%20Affairs\\_Vol%202%20Number\\_Final%20.pdf](http://www.cicp.org.kh/download/CJIA/CICP_Cambodian%20Journal%20of%20International%20Affairs_Vol%202%20Number_Final%20.pdf) S. 26; Anonymous. „China pledges US \$600m in aid for Cambodia“. In: China Economic Net (2006). URL: [http://en.ce.cn/National/Politics/200604/08/t20060408\\_6640451.shtml](http://en.ce.cn/National/Politics/200604/08/t20060408_6640451.shtml)

<sup>8</sup> Vgl. Mark Grimsditch. China's Investments in Hydropower in the Mekong Region: The Kamchay Hydropower Dam, Kampot, Cambodia. [http://www.internationalrivers.org/files/attached-files/case\\_study\\_china\\_investments\\_in\\_cambodia.pdf](http://www.internationalrivers.org/files/attached-files/case_study_china_investments_in_cambodia.pdf), Jan. 2012, S. 15.

<sup>9</sup> Vgl. Chhay Channyda and Rachel Will. „PM secures US\$2 billion steel project from Chinese“. In: Phnom Penh Post (Apr. 2012). URL: <http://www.phnompenhpost.com/index.php/2012090458485/National-news/pm-secures-us2-billion-steel-project-from-chinese.html>.

<sup>10</sup> Vgl. David Fullbrook. „China's growing influence in Cambodia“. In: Asia Times (6. Okt. 2006). U R L: [http://www.atimes.com/atimes/Southeast\\_Asia/HJ06Ae01.html](http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/HJ06Ae01.html); Hun Sen. Keynote Address at the Official Inauguration of the Office of the Council of Ministers (Mittapheap), Prime Minister's Office and the International Conference Hall (Santepheap). 19. Okt. 2010. U R L: [http://www.cnv.org.kh/2010\\_releases/19oct10\\_in-aug\\_hs\\_com\\_buildings.htm](http://www.cnv.org.kh/2010_releases/19oct10_in-aug_hs_com_buildings.htm).

<sup>11</sup> Storey, „China's tightening relationship with Cambodia“.

<sup>12</sup> Sam Rith und Liam Cochrane. „Cambodia’s Army: Best Friends with China, Vietnam“. In: Phnom Penh Post [archived] (Okt. 2005). URL: [http://www.newsmekong.org/cambodias\\_army\\_best\\_friends\\_with\\_china\\_vietnam](http://www.newsmekong.org/cambodias_army_best_friends_with_china_vietnam).

<sup>13</sup> Chun Sakada. „Cambodia Sees Week of Chinese Beneficence“. In: VOA Khmer (26. Mai 2011). URL: <http://www.voacambodia.com/content/cambodia-sees-week-of-chinese-beneficence--122659719/1357661.html>.

<sup>14</sup> Anonymous. „Cambodian, Chinese defense ministers ink military cooperation pact“. In: Xinhuanet (28. Mai 2012). URL: [http://news.xinhuanet.com/english/china/2012-05/28/c\\_131615180.htm](http://news.xinhuanet.com/english/china/2012-05/28/c_131615180.htm).

<sup>15</sup> Whitney Houston. „Angkor Sentinel officially begins with opening ceremony“. In: News Archive der U.S. Army (19. Mai 2011). URL: [http://www.army.mil/article/56811/Angkor\\_Sentinel\\_officially\\_begins\\_with\\_opening\\_ceremony/](http://www.army.mil/article/56811/Angkor_Sentinel_officially_begins_with_opening_ceremony/).

<sup>16</sup> Sakada, „Cambodia Sees Week of Chinese Beneficence“.

<sup>17</sup> Rith und Cochrane, „Cambodia’s Army: Best Friends with China, Vietnam“.

<sup>18</sup> Lum, Cambodia: Background and U.S. Relations, S. 16-17.

<sup>19</sup> Lum, Cambodia: Background and U.S. Relations, S. 16-17.

<sup>20</sup> Anonymous. „Largest Chinese language bookstore opens in Cambodia“. In: Xinhua (31. Okt. 2011). URL: [http://www.asean-china-center.org/english/2011-10/31/c\\_131222033.htm](http://www.asean-china-center.org/english/2011-10/31/c_131222033.htm).

<sup>21</sup> Vgl. Anonymous. „China grants scholarship to Cambodian students“. In: Xinhua (27. Juli 2012). URL: <http://www.globaltimes.cn/content/723745.shtml>; Anonymous. „Chinese Company Provides 130 Scholarships to Cambodian Students“. In: Agence Kampuchea Presse (27. Juli 2011). URL: <http://www.akp.gov.kh/?p=8737>.

<sup>22</sup> Mark Grimsditch, China’s Investments in Hydropower in the Mekong Region: The Kamchay Hydropower Dam, Kampot, Cambodia, S. 55.